

WÜRDEN SIE EIN E-AUTO KAUFEN?

„Bei den Spritpreisen wird es immer mehr zur Alternative. Aber noch ist die Infrastruktur an Ladestationen zu schlecht.“
Roman Giebmanns (20) Friedrichsfehn



„Ich kann mir nicht vorstellen, dass das die Zukunft ist. Kommt man vom Land und ist am Ziel, ist die Batterie alle. Ich würde Alternativen im Blick behalten.“
Rembert Richard (47) Lönigen



„Mir ist noch keine Tankstelle mit Steckdose aufgefallen, daher finde ich Elektroautos derzeit noch zu umständlich.“
Anja Kühn (28) Oldenburg



„Ich kann mir das schon vorstellen, es ist eine gute Idee. Aber es kommt darauf an, für welche Strecken man das Auto braucht.“
Christopher Toel (20) Oldenburg



„Elektroautos bringen mir noch zu wenig Kilometerleistung. Aber alternative Antriebe finde ich interessant, zum Beispiel Autogas.“
Lutz Oraschewski (42) Langwedel



„Es ist eine gute Idee. Aber für mich persönlich kann ich es mir nicht wirklich vorstellen, ich bin mit Benzinern großgeworden.“
Polina Vasilzov (16) Brake



Viele Angebote auf vier Rädern

AUTOMESSE Knapp 11 000 Besucher in Weser-Ems-Halle – Neuwagen zum Anfassen



Mit oder ohne Stecker: Die Vor- und Nachteile von Elektroautos wurden auf der Automesse an vielen Stellen erörtert. Einige Händler hatten E-Fahrzeuge mit in die Weser-Ems-Halle gebracht.

Weißt ist als Lackierung wieder im Kommen. Das und andere Trends konnte man auf der Messe beobachten.

VON PATRICK BUCK

OLDENBURG – Es ist doch schon etwas anderes als ein Hochglanzprospekt: Der Neuwagengeruch, das Zuklappen der Türen, der prüfende Griff ans Lenkrad – der direkte Kontakt zu seinem Gefährt ist dem wahren Autofreund viel zu wichtig, als dass er sich einfach auf Fotos und Filme verlassen würde. Darum schauten sich auch in diesem Jahr knapp 11 000 Besucher auf der Automesse in der Weser-Ems-Halle um.

Auf Hochglanz poliert

Nahezu alle Händler der Stadt hatten ihre auf Hochglanz polierten neuen Modelle mitgebracht, um sie künftiger Kundschaft zu präsentieren. Auf den ersten Blick fiel auf, dass etwas zurück ist, das (spätestens, seit die Polizei auf Silberlackierung umgestellt hatte) lange Zeit als ausgestorben galt: Weiß. An fast allen Ständen sah man Fahrzeuge mit dieser Lackierung.



Früh übt sich: (von links) Jeldrik (14) und Malte (14) hatten Spaß im sportlichen Cabrio.

„Weißt kommt wieder“, bestätigte auch Julian Burlage, Verkaufsleiter beim Autohaus Rosier. Dies sei auch eine Folge der heutigen Design-Technik. „Durch das etwas kantigere Design ergeben sich verschiedene Weiß-Töne, die Farbe wirkt so viel aktiver.“

Allein an der Lackierung lag es mit Sicherheit nicht, aber im Rückblick auf das Wochenende verbuchte Burlage den Messeauftritt als Erfolg – trotz des besucherschwachen Sonnabends. „Wir haben viele gute Gespräche geführt.“

Das bestätigte auch Tobias Lühring vom Autohaus Munderloh. „Der Sonnabend war

verträglichkeit oder Nebenkosten egal sind. Sie schauen auf Leistung und auf das Aussehen. Aber die meisten haben sich doch Gedanken über die Zukunft der Automobile gemacht.“

„Das Elektroauto ist doch derzeit eine Lüge“, meinte zum Beispiel Gerd Otteken aus Bad Zwischenahn. Der Energieverbrauch sei gegenüber den Benzinern nicht besser. „Das wird erst sinnvoll, wenn es effizientere Energiezellen gibt.“

E-Auto oder Benziner?

Andere können sich den Kauf eines E-Autos schon vorstellen, aber nicht zu den derzeitigen Preisen. „Das ist mir noch zu teuer“, sagte Doris Bensch aus Hude. Sie halte daher lieber nach einem kleinen Auto mit herkömmlichem, aber sparsamem Antrieb Ausschau.

Nicht in Frage kamen daher die Luxus-Sportwagen und amerikanischen Klassiker, die es ebenfalls auf der Messe zu sehen gab. Aber die waren sowieso nur zum Gucken, nicht zum Kaufen.

➔ **NWZTV** zeigt einen Beitrag unter www.NWZonline.de/nwztv

➔ Mehr Bilder von der Automesse unter www.NWZonline.de/fotos-oldenburg

INTERVIEW

Alternativen gefragt



BILD: ARCHIV

Reinke Haar, Geschäftsführer der Agentur E & M Marketing, hat die Automesse organisiert und blickt auf das Wochenende zurück.

VON PATRICK BUCK

FRAGE: Herr Haar, das gute Wetter am Wochenende hat Ihnen vermutlich nicht gerade in die Karten gespielt?

HAAR: Das muss man so sagen, der Sonnabend hat unsere Erwartungen von den Besucherzahlen her nicht ganz erfüllt. Allerdings hat der Sonntag das wieder ein wenig ausgeglichen, trotz des schönen Wetters. Die Besucher, die ein konkretes Kaufinteresse hatten, sind auf jeden Fall gekommen.

FRAGE: Nicht in der Halle waren allerdings die angekündigten Luxusportwagen Königsegg und Pagani. Wo sind die abgeblieben?

HAAR: Das tut uns selbst am meisten weh, denn die Wagen standen bereits vor der Halle. Der Besitzer musste sie allerdings wegen Versicherungsfragen, die am Freitag leider nicht mehr geklärt werden konnten, wieder mitnehmen. Sowas ist uns das letzte Mal vor zehn Jahren passiert – als wir Naddel eingeladen hatten und sie nicht kam. Aber immerhin war der Neuwagenbereich von keinen Absagen betroffen.

FRAGE: Alternative Antriebssysteme sind ein wichtiges Thema – auch künftig auf der Automesse?

HAAR: Wir reflektieren mit der Messe die Angebote der Händler. Und die große Zahl der Testfahrten mit den Elektroautos vor der Halle zeigt ja, dass das Thema gefragt ist. Deswegen denke ich, dass wir künftig noch viel mehr von den alternativen Antrieben sehen werden.

IMPRESSUM

Oldenburger Nachrichten

Redaktion Oldenburg

Leserservice:
 Redaktionssekretariat: Birgit Meyer
 ☎ 9988 2100, Telefax: 9988 2109, e-mail: red.oldenburg@nordwest-zeitung.de

Leitung:
 Michael Exner Tel. 9988 2101
 Jasper Rittner Tel. 9988 2102
 Sabine Schicke (Stv.) 9988 2103
 Rainer Dehmer 9988 2106
 Klaus Fricke 9988 2107
 Karsten Röhr 9988 2110
 Thorsten Kuchta 9988 2113
 Susanne Gloger (Stadtteile) 9988 2108
 Thomas Husmann (Stadtteile) 9988 2104
Lokalsport: Jan-Karsten zur Brügge
 9988 2034, e-mail: red.lokalsport@nordwest-zeitung.de

Anzeigenberatung
 Torsten Hillje (Verkaufsleitung) 9988 4812
 Oliver Baische 9988 4888
 Harald Rother 9988 4883
 Matthias Voß 9988 4884
 Nadine Birken 9988 4885
 Mandy Gräbel 9988 4891
 Mike Wilkes 9988 4882
 Pressehaus Peterstraße
 ☎ 0441/9988 01

Anzeigenservice 01802/9988 44*
 Aboservice 01802/9988 33*
 (*€ 0,06/Gespräch dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis € 0,42/Min.)

Bezugspreis durch Zusteller monatlich 26,90 €
 einschl. 7% MWSt., Postabonnement monatlich 27,90 € einschl. 7% MWSt. Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar. Preisniedrigungen, auch im laufenden Bezugszeitraum eines Abonnements, sind möglich und werden rechtzeitig in der Zeitung veröffentlicht. Bei einer Bezugsunterbrechung werden die ersten 6 Erscheinungstage weiterberechnet. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt und Streiks kein Entschädigungsanspruch. Abonnementkündigungen werden nur zum Quartalsende wirksam und müssen dem Verlag mindestens 6 Wochen vorher schriftlich vorliegen.

Bei Rundfahrt fehlt vertrautes Motorbrummen

AUTOMESSE Testfahrt mit Elektroauto – NWZ-Mitarbeiter dreht eine Runde durch die Stadt

VON PATRICK BUCK

OLDENBURG – „Ist der Wagen schon an?“ – „Ja, der Motor läuft.“ – „Sicher?“ Wolfgang Paulat kennt als Verkäufer beim Autohaus Gerdes diese Nachfragen. Denn wir sitzen in einem Elektroauto. Und bei Fahrzeugen dieser noch jungen Gattung fehlt vieles, was man von den vertrauten Spritschluckern gewohnt ist: vor allem das leise Brummen und das leichte Vibrieren.

Mehrere Elektromodelle sind bei der diesjährigen Automesse in der Weser-Ems-Halle zu sehen, zum Teil stehen sie sogar für Testfahrten bereit. Darum drehe ich nun eine Runde mit einem Renault Fluence Z.E., der ausschließlich mit Strom angetrieben wird. Wer das E-Auto nutzt, muss seine Fahrten gut pla-

nen. Spontan mal eben runter nach München zu düsen, ist nicht drin. Zumal der Wagen laut Prospekt eine Reichweite von gerade einmal 185 Kilometern bietet. „Es ist eher ein Stadttauto“, sagt auch Paulat.

Bevor es losgeht, muss das Auto erst einmal vom Netz, denn wenn man nicht fährt, lädt man am besten. Zehn bis zwölf Stunden Ladezeit an der normalen Steckdose muss man für die volle Akkuleistung einkalkulieren. Etwas schneller (sechs bis acht Stunden) geht es über eine spezielle Ladebox. Für den Notfall reicht allerdings eine Stunde am Kabel, um die Batterie immerhin zur Hälfte aufzuladen.

Dann geht es los, fast geräuschlos. Was für mich eigentlich sehr angenehm ist, wird zum kleinen Problem, als zahlreiche Passanten auf dem



Tanken mal anders: Verkäufer Wolfgang Paulat (links) zeigt NWZ-Mitarbeiter Patrick Buck den Stromanschluss.

Weg zur Messe meinen Weg kreuzen: Sie hören kein Motorgeräusch und weichen dementsprechend nicht aus. Wenn sie mich bemerken, blicken sie mich verwundert an,

sen macht mich Paulat auf die Energierückgewinnungs-Anzeige aufmerksam. Lässt man den Motor bremsen, wird die Batterie wieder ein Stück aufgeladen. Vorausschauendes Fahren macht sich bezahlt.

Doch wer denkt schon ans Bremsen, wenn er über Autos redet. Man will Gas geben, und bei der Beschleunigung hat das E-Auto seine große Stärke. Auf der Zufahrt zur Nordtangente geht der Wagen richtig ab. Für Raser ist er aber nichts, denn bei 135 km/h ist laut Prospekt Schluss.

Fazit: Für Routinefahrten in der Stadt ist das Elektroauto durchaus eine Alternative. Zudem ist es laut Hersteller inzwischen bezahlbar. Den Renault bekommt man ab 26 000 Euro – allerdings ohne Batterie. Die muss man sich dazu leihen (ab 82 Euro im Monat).